

Für einen wirksamen CO₂-Preis mit Klimadividende

Das Umweltbundesamt geht davon aus, dass bei gleicher Gewichtung der Wohlfahrt heutiger und zukünftiger Generationen die Kosten von **1 Tonne ausgestoßenem CO₂ bei 680 € liegen**.¹ Vor diesem Hintergrund hat das **Bundesverfassungsgericht am 29. April 2021** entschieden: Deutschland muss mehr tun im Klimaschutz, um die Rechte künftiger Generationen zu sichern.

Als Reaktion darauf hat der Bundestag ein neues Emissionsziel für 2030 beschlossen: Gegenüber 1990 soll der deutsche Treibhausgasausstoß **um 65% sinken**. Laut dem letzten Projektionsbericht der Bundesregierung von Oktober 2021 **verfehlt Deutschland** diese Vorgaben ohne Anpassung der bisher beschlossenen Klimaschutzmaßnahmen deutlich (bis 2030 wird eine Minderung um 49 % projiziert).

Die BürgerInnen erwarten nun **ambitionierte Maßnahmen, um dieses Ziel doch noch zu erreichen**. Eckpfeiler der Klimaschutzstrategie sollten ein steigender CO₂-Preis und eine Klimadividende sein. Nur sie bewirken, dass **Emissionen flächendeckend sinken und die soziale Gerechtigkeit gewahrt bleibt**.

Der deutsche CO₂-Preis muss schnell und verlässlich steigen

Die OECD geht davon aus, dass **30 €/t CO₂ der absolute Minimalpreis** ist, um irgendeinen Effekt auf die CO₂-Emissionen zu erzielen. Für einen mittleren Steuerungseffekt geht die OECD von einem erforderlichen CO₂-Preis von 60 €/t CO₂ ab 2020 aus, der bis 2030 auf 120 €/t CO₂ steigen sollte.² Stand 2018 lag Deutschland bei der CO₂-Bepreisung **im Mittelfeld der OECD-Staaten** (Platz 18 von 38 OECD-Staaten).³

Seit Anfang 2021 gilt in Deutschland ein CO₂-Preis für die Bereiche Wärme, Verkehr und Gewerbe. Dieser ist jedoch deutlich zu niedrig, um eine Steuerungswirkung zu entfalten. ExpertInnen schätzen, dass schon heute ein CO₂-Preis von 50 €/t CO₂ notwendig ist, der bis 2030 auf **mindestens 130 €** ansteigen muss⁴.

Ab 2026 sollen die Zertifikate im nationalen Emissionshandel versteigert werden. Der CO₂-Preis für Wärme, Verkehr und Gewerbe bildet sich dann am Markt. Die versteigerte Zertifikatmenge muss **an den deutschen Emissionszielen für 2030 ausgerichtet werden** – ohne Schlupflöcher und Gratiszertifikate. Dann ist schon in den nächsten Jahren ein CO₂-Preis von deutlich über 100 €/t zu erwarten.

Was beim CO₂-Preis jetzt getan werden muss

1. **Konsequent bleiben:** Trotz steigender Energiepreise wäre es fatal, eine Pause beim CO₂-Preis einzulegen oder fossile Ressourcen durch Subventionen zu verbilligen. Es gibt bessere Möglichkeiten, soziale Not zu vermeiden wie etwa eine Klimadividende. Langfristig sind steigende CO₂-Preise die beste Absicherung, dass Deutschland von importierter fossiler Energie unabhängig wird.
2. **Mehr Schub für den Klimaschutz:** Der bisher beschlossene CO₂-Preis lässt die CO₂-Emissionen in den betroffenen Sektoren bis 2025 nicht einmal um 5 % sinken.⁵ Er muss schneller steigen als bisher geplant, damit Deutschland seiner internationalen Verantwortung gerecht wird.
3. **Die EU unterstützen:** Mit dem Fit for 55-Paket hat die EU-Kommission viel vor für den Klimaschutz. Unter anderem sollen das bestehende Emissionshandelssystem (EU ETS) überarbeitet, bis 2026 ein zweiter Emissionshandel für Wärme und Verkehr (ETS 2) geschaffen sowie ein CO₂-Grenzausgleich

¹ https://bit.ly/uba_methodenkonvention

² OECD, Effective Carbon Rates 2021 [...]: <https://doi.org/10.1787/0e8e24f5-en>

³ <https://stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=ECR#>

⁴ Edenhofer u.a. in Bewertung des Klimapakets und nächste Schritte, https://bit.ly/co2_edenhofer,

⁵ Bach u.a. in DIW aktuell 27, https://bit.ly/diw_aktuell27, S. 2-3

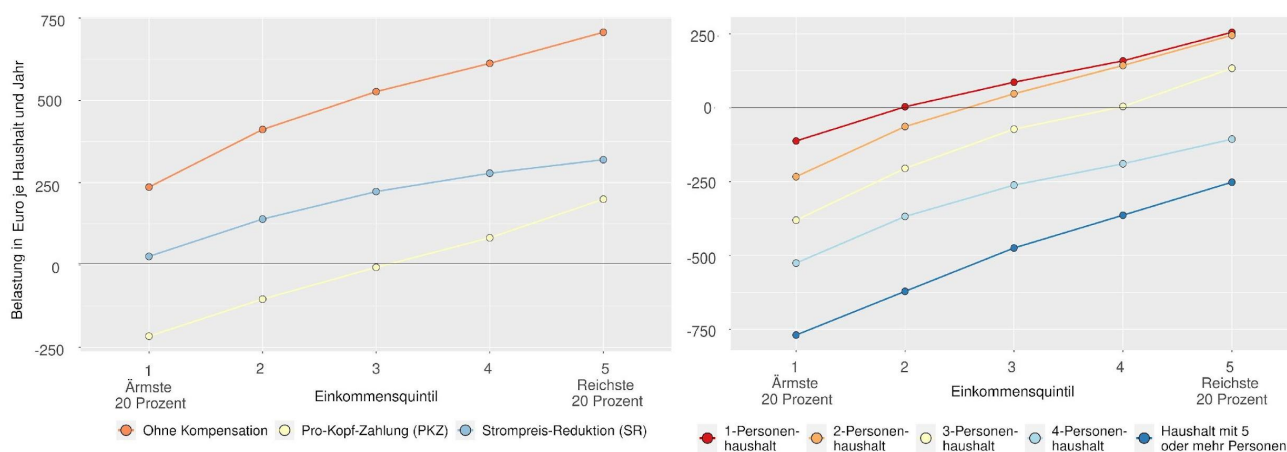
eingeführt werden. Ein Mindestpreis im ETS 2 würde die Wirksamkeit dieses Instruments sicherstellen. Für sozialen Ausgleich sollte auch in Europa eine Klimadividende sorgen.

4. ... **aber nicht auf die EU warten:** Der zweite Emissionshandel ist unter den EU-Mitgliedsstaaten umstritten, seine Einführung bis 2026 unsicher. Deutschland braucht aber jetzt einen höheren CO₂-Preis – und könnte damit den Weg bereiten für eine ambitioniertere Gestaltung des ETS 2.

Eine Klimadividende ist die gerechteste Lösung

Damit die BürgerInnen auch hohe CO₂-Preise akzeptieren, ist es entscheidend, dass sie diese als gerecht empfinden und soziale Härten vermieden werden. Die Einnahmen aus dem CO₂-Preis sollten daher als Klimadividende an alle BürgerInnen zurückfließen – in pro Kopf gleicher Höhe. Berechnungen des Mercator Research Institute⁶ zeigen, dass die **Klimadividende sozial gerechter ist als eine Senkung der EEG-Umlage und eine höhere Pendlerpauschale**. Das gilt sogar für besonders betroffene Haushalte in ländlichen Gebieten, Fernpendler und Haushalte mit Ölheizung.

Die Grafik links unten verdeutlicht, dass vor allem **Geringverdiener von einer Klimadividende profitieren**. Sie vergleicht die Auswirkungen von drei Szenarien (orange = ohne Kompensation, blau = Senkung der EEG-Umlage, gelb = Klimadividende) auf unterschiedliche Einkommensgruppen bei einem CO₂-Preis von 100 €/t. **Je höher der CO₂-Preis ist, desto stärker fällt die Entlastung für Geringverdiener aus**. Die rechte Grafik zeigt die Auswirkungen der Klimadividende für unterschiedliche Haushaltsgrößen. Es **profitieren vor allem Familien**, während gut verdienende Singles netto belastet werden.⁷



Eine Klimadividende lässt sich problemlos umsetzen

Nach einer Untersuchung im Auftrag der Klima-Allianz könnte eine Klimadividende **in weniger als einem Jahres eingeführt werden**.⁸ Die jährlichen Verwaltungskosten lägen im einstelligen Millionenbereich – und damit bei **rund 0,1% der Einnahmen** durch den CO₂-Preis. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch ein Vorschlag des IT-Experten Boris Konopka.⁹ Beide Modelle sehen vor, **aufbauend auf der Steuer-ID ein Register aller EmpfängerInnen zu erstellen**. Die Dividende würde dann auf unterschiedlichen Wegen ausgezahlt; etwa über die Familienkasse der Bundesagentur für Arbeit oder über die Arbeitgeber, die Jobcenter, den Rentendienst der Deutschen Post und die Finanzbehörden.

⁶ z.B. Mercator Research Institute: CO₂-Bepreisung: Mehr Klimaschutz mit mehr Gerechtigkeit, https://bit.ly/mcc_berlin

⁷ Grafik: CO₂-Preis-Rechner des Mercator Research Institute, <https://mcc-berlin.shinyapps.io/co2preisrechner/>, CC BY-ND 4.0

⁸ Prof. Dr. Gisela Färber/Prof Dr. Joachim Wieland: Rechtliche und verwaltungsorganisatorische Möglichkeiten zur Umsetzung einer Klimaprämie, <https://www.klima-allianz.de/publikationen/publikation/machbarkeitsstudie-klimapraemie>

⁹ Boris Konopka: Klimageld in Deutschland. März 2022, <https://klimablog.org/2022/03/28/klimageld-in-deutschland/>